

# Waldorfkindergarten Freising



## Konzeption

Stand: November 2021

**Trägerverein:  
Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Freising e.V.  
Sonnenstraße 23, 85356 Freising  
Telefon: 08161-230441  
info@waldorf-freising.de**

# Inhalt

1	Einführung .....	3
1.1	Der Träger und der Kindergarten .....	3
1.1.1	Der Träger.....	3
1.1.2	Der Kindergarten.....	3
1.1.3	Christliche Grundausrichtung.....	3
1.1.4	Öffnungszeiten, Schließtage und Beiträge.....	3
1.1.5	Aufnahmeverfahren .....	4
1.1.6	Personal.....	4
1.2	Die Waldorfpädagogik als Grundlage unserer Arbeit.....	4
1.3	Rhythmus und Wiederholung .....	5
1.4	Der Erziehende als Vorbild .....	5
1.5	Die Raumgestaltung.....	5
1.6	Ganzheitliche Bildung und individuelle Förderung .....	5
1.7	Das Spielzeug .....	6
1.8	Der Tagesablauf.....	6
2	Organisation und Elternmitarbeit .....	8
2.1	Die Organisation des Kindergartens.....	8
2.1.1	Der Trägerverein.....	8
2.1.2	Die Mitgliederversammlung.....	8
2.1.3	Der Vorstand .....	8
2.1.4	Der Elternbeirat.....	8
2.2	Die Elternmitarbeit.....	8
2.2.1	Die Arbeitskreise und Dienste .....	9
2.2.2	Die Plenen .....	9
2.3	Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen .....	9
2.3.1	Die Elternabende.....	9
2.3.2	Die Entwicklungsgespräche.....	9
3	Gesetzliche Grundlagen.....	10
3.1	Basiskompetenzen .....	10
3.1.1	Bildung von Personalen Kompetenzen .....	10
3.1.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext .....	11
3.1.3	Lernmethodische Kompetenzen .....	12
3.1.4	Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung; Widerstandsfähigkeit (Resilienz) .....	12
3.2	Das Freispiel und seine Bedeutung im Waldorfkindergarten .....	12
3.3	Themenübergreifende Bildungsprozesse .....	13
3.3.1	Übergang von der Familie in den Kindergarten .....	13
3.3.2	Übergang vom Kindergarten in die Grundschule .....	14
3.3.3	Vernetzung .....	14
3.3.4	Kinder mit besonderem Förderbedarf .....	14
3.3.5	Interkulturelle Erziehung.....	15
3.4	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	15
3.4.1	Vermittlung ethischer und sozialer Werte durch das tätige Vorbild.....	15
3.4.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	15
3.4.3	Sprache und Literacy .....	15
3.4.4	Medienerziehung .....	16
3.4.5	Mathematik.....	16
3.4.6	Naturwissenschaften und Technik .....	16
3.4.7	Umwelt.....	16
3.4.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	17
3.4.9	Musik.....	17
3.4.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	18
3.4.11	Die gesunde Ernährung im Wochenrhythmus.....	18
4	Partizipation.....	19
4.1	Beteiligung der Kinder an pädagogischen Angelegenheiten.....	19
4.2	Konfliktmanagement unter Einbeziehung der Kinder .....	19
5	Beobachtung und Dokumentation, Maßnahmen zur Steigerung der pädagogischen Qualität. ....	20
5.1	Beobachtungsbögen .....	20
5.2	Fortbildungen, Supervision .....	20
6	Impressum .....	21

**Heilsam ist nur, wenn  
Im Spiegel der Menschenseele  
Sich bildet die ganze Gemeinschaft  
Und in der Gemeinschaft  
Lebet der Einzelseele Kraft**

(Rudolf Steiner - 1920)

## **1 Einführung**

### **1.1 Der Träger und der Kindergarten**

#### **1.1.1 Der Träger**

Der Träger des Kindergartens ist der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Freising e.V.. Er wurde am 25. April 1995 gegründet und betreibt seither den Waldorfkindergarten Freising. Der Verein besteht aus den Kindergarteneltern und dem von ihnen gewählten Vorstand, der sie vertritt. Der Kindergarten ist Mitglied in der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V..

#### **1.1.2 Der Kindergarten**

Unser Kindergarten ist eingruppig und bietet 24 Plätze für Kinder im Alter von 2 ½ Jahren bis zur Schulreife. Zwei Plätze können an Integrationskinder (Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf) vergeben werden.

Unser Kindergarten befindet sich in einer Doppelhaushälfte in der Sonnenstraße 23, die von den Eltern in Eigenarbeit den Bedürfnissen eines Waldorfkindergartens angepasst wurde. Der Kindergarten ist zu Fuß vom Bahnhof und der Freisinger Innenstadt in etwa zehn Minuten zu erreichen. Der naturnahe Garten des Kindergartens liegt direkt neben der Moosach.

Es werden bevorzugt Kinder aus dem Stadtgebiet Freising aufgenommen.

#### **1.1.3 Christliche Grundausrichtung**

Der Waldorfkindergarten ist christlich, aber nicht konfessionell ausgerichtet.

#### **1.1.4 Öffnungszeiten, Schließtage und Beiträge**

##### Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien:

Bringzeiten: 7:30 – 8:30 Uhr

Abholzeiten (nach Buchungszeitmodellen gestaffelt):

12:15 – 12:30 Uhr, 13:30 – 14:00 Uhr und ab 15:30 Uhr. Schließzeit Mo-Do 16:30 Uhr, Fr 15:00 Uhr.

##### Schließtage

Der Kindergarten schließt pro Kindergartenjahr maximal an 30 Tagen (Bekanntgabe per Aushang am Anfang des Kindergartenjahres). In den Schulferien kann auch an regulären Öffnungstagen nur eine Bedarfsgruppe eingerichtet sein.

### Beiträge und Gebühren

Die Kindergartenbeiträge sind entsprechend der aktuell gültigen Vereinbarung zwischen dem Waldorfkinder-  
gartenverein und den Eltern monatlich zu entrichten. Der Monatsbeitrag beträgt:

bei einer Buchungszeit von mehr als 4 bis 5 Std. pro Tag :	65,00 Euro
bei einer Buchungszeit von mehr als 5 bis 6 Std. pro Tag:	79,00 Euro
bei einer Buchungszeit von mehr als 6 bis 7 Std. pro Tag:	87,00 Euro
bei einer Buchungszeit von mehr als 7 bis 8 Std. pro Tag:	97,00 Euro
bei einer Buchungszeit von mehr als 8 Std. pro Tag:	105,00 Euro

Im Monatsbeitrag ist ein Materialgeld enthalten. Der Beitrag wird immer zum Ersten der Monate September bis August (jeweils inklusive) per Lastschriftverfahren abgebucht. Der Beitrag kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an die tatsächlichen Kosten des Kindergartenbetriebes angepasst werden. Zusätzlich zu den oben genannten Kosten wird ein Frühstücksgeld von 25 Euro pro Monat und ein Mittagessengeld von 13 Euro pro Monat erhoben. Für den Besuch der Kindergartengruppe fällt eine einmalige Aufnahmegebühr von 80 Euro an.

## **1.1.5 Aufnahmeverfahren**

Die Auswahl neuer Familien erfolgt durch die Erzieherinnen und dem aus Eltern bestehenden Aufnahmekreis nach Gesichtspunkten der Gruppenstruktur. Ende Januar findet ein Tag der offenen Tür statt, an dem sich interessierte Familien informieren können. Ein darauf folgender Infoabend gibt detaillierte Auskunft über den Kindergartenalltag und die Organisation. Nach Abgabe des Bewerbungsbogens werden die Familien zu einem persönlichen Aufnahmegespräch eingeladen. Mit der Aufnahme in den Kindergarten treten die Familien automatisch als Vereinsmitglieder in den Trägerverein ein. Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.

## **1.1.6 Personal**

Das pädagogische Team besteht aus vier Teilzeitkräften: Susann Acbas (Leitung des Kindergartens), Anna Nitsche (Waldorferzieherin), Amelie Mandt (Waldorferzieherin), Anette Schaible (Erzieherin) und einer/einem Bundesfreiwilligen in Vollzeit. Darüber hinaus beschäftigen wir eine Haushaltkraft auf 450€ Basis, sowie eine Lohnbuchhalterin und eine Bürokräft, ebenfalls auf 450€-Basis.

## **1.2 Die Waldorfpädagogik als Grundlage unserer Arbeit**

Wir sehen in jedem Kind, ungeachtet seiner sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft, ein einmaliges, unantastbares Individuum. Es ist unser Anliegen, beruhend auf der Pädagogik Rudolf Steiners, weltoffen, undogmatisch, situations- und zukunftsorientiert mit den Kindern die Gemeinschaft zu leben. Sie sollen zu lebensfrohen, empathischen, selbstbewussten und selbstständigen Menschen heranwachsen. Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, den jungen Menschen auf seinem Wege der Selbstfindung zu unterstützen, damit er sich frei entfalten kann.

Die Waldorfpädagogik wurde von Rudolf Steiner (1861-1925) auf der Grundlage der von ihm entwickelten anthroposophischen Menschenkunde begründet. Rhythmus und Wiederholung sind die Kernelemente seines pädagogischen Konzepts. Wichtigster Ansatz der Waldorfpädagogik ist die Nachahmung.

### **1.3 Rhythmus und Wiederholung**

Rhythmus und Wiederholung bestimmen alle organischen Lebensprozesse. Daher bildet der Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus die wesentliche Grundlage für die Arbeit des Kindergartens. Die Kinder erleben den Jahreskreislauf durch das tägliche und gemeinsame Kreis-/Reigenpiel in der Gruppe, das auf die jeweilige Jahreszeit bezogen ist. Ergänzt wird dieses Erleben durch die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der jahreszeitlich bezogenen Feste als Abschluss der jeweiligen Epoche (z.B. Maifest, Sommerfest, Michaelsfeier, St. Martin, Weihnachtsfeier, Ostern etc.). Der wöchentlich stattfindende Waldtag ist ein weiteres, regelmäßiges Erlebnis, das die ganzheitliche Wahrnehmung des Jahreszyklus und seiner Zusammenhänge unterstützt.

### **1.4 Der Erziehende als Vorbild**

Kinder in den ersten sieben Lebensjahren erleben und erfahren ihre Lebenswelt vorrangig durch Nachahmung. Alles was der Erwachsene (und wie er es) in ihrem Beisein tut, hat eine tiefe, beeindruckende Wirkung auf das Kind. Je jünger es ist, desto mehr ist es auf dieses Vorbild angewiesen. Deshalb sind die Erzieherinnen im Kindergarten mit sinnvollen, praktischen und nachvollziehbaren Tätigkeiten beschäftigt. Es werden beispielsweise handwerkliche Tätigkeiten wie Schnitzen und Tischlern, aber auch Handarbeiten wie Nähen, Sticken, Filzen oder Weben angeboten. Auch die gemeinsame Essenzzubereitung schafft eine Atmosphäre, in der Kinder zum eigenen Handeln angeregt werden. Das weckt Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte.

### **1.5 Die Raumgestaltung**

Sinnliche Wahrnehmung ist wichtig, um die Welt begreifen zu können. Bei der Ausstattung des Kindergartens wurde daher den Grundlagen der Waldorfpädagogik entsprechend auf eine ansprechende Ästhetik Wert gelegt: Die Räume sind den Jahreszeiten entsprechend harmonisch und künstlerisch gestaltet. Die Umgebung bietet den Kindern sowohl Anregung, als auch Ruhe und Geborgenheit. Hierzu werden vorzugsweise Naturmaterialien verwendet und die Wandgestaltung ist in zarten Farben gehalten, um eine geborgene Atmosphäre zu schaffen. Die verschiedenen Spielecken sind mit Vorhängen in warmen, erdigen Farbtönen voneinander abgetrennt. Schafwolleteppiche, Felle und gemütliche Holzmöbel unterstützen diese Geborgenheit, die durch eine geschlossene Gruppenraumtür (kein offenes Konzept) zusätzlich erreicht wird.

### **1.6 Ganzheitliche Bildung und individuelle Förderung**

Damit die Kinder im späteren Leben ihren eigenen, ganz persönlichen Weg finden können, vermeiden wir jede vorzeitige Spezialisierung und Sonderung. Wir setzen auf eine ganzheitliche, möglichst umfassende Bildung und Erziehung, die jedem Kind, gleichgültig ob Junge oder Mädchen, ob mit oder ohne heilpädagogischem Förderbedarf, die Möglichkeit gibt, sich gemäß seinen individuellen Anlagen zu entwickeln. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten ist dabei selbstverständlich.

Dabei ist uns wichtig:

- die Individualität und Würde jedes einzelnen Kindes zu achten

- ein positives Selbst- und Weltbild zu vermitteln
- die Wahrnehmungsebenen der Kinder zu erschließen, zu entwickeln und zu stärken
- Möglichkeiten zu schaffen und Methoden zu entwickeln, die das einzelne Kind nach seinen individuellen Begabungen und Fähigkeiten in seiner seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung ganzheitlich fördert

## 1.7 Das Spielzeug

Im Waldorfkindergarten gibt es bewusst nur sehr wenig zweckgebundenes, ausgestaltetes Spielzeug. Wir achten auf eine harmonische Form und Farbgebung. Das Spielmaterial besteht überwiegend aus Naturmaterialien (z.B. Holz, Baumwolle, Wolle, Muscheln etc.) und Alltagsgegenständen (z.B. Kochgeschirr etc.). Alle angebotenen Spielmaterialien lassen sich vielseitig und für immer neue Spielideen der Kinder verwenden. Auf diesem Wege werden täglich die Phantasiekräfte des Kindes angeregt, es wird kreativ und sowohl körperlich als auch geistig aktiv, da es in seiner schöpferischen Phantasie nicht begrenzt wird. Zudem werden vor allem die jüngeren Kinder vor einer Reizüberflutung oder dem Interessenverlust an zweckgebundenen Spielsachen bewahrt.

## 1.8 Der Tagesablauf

- Die Kinder werden durch alle Erzieherinnen im Gruppenraum persönlich begrüßt.
- Erste Freispielzeit im Gruppenraum: In dieser Zeit können die Kinder malen, basteln, werken, sticken, weben, nähen oder bei der Essenszubereitung helfen. Die Vorschulkinder arbeiten in dieser Zeit zusammen mit einer Erzieherin an ihren Vorschularbeiten.
- Feste Angebote in dieser Zeit sind außerdem:
  - Montag: Aquarellmalen,
  - Dienstag: Semmeln backen
  - Mittwoch: saisonales Bastelangebot und Vorschularbeit
  - Donnerstag: Filzen bzw. Kneten/Tonarbeiten.
  - Freitags: Isartag
- Nach dem Freispiel wird gemeinsam mit den Kindern aufgeräumt und der Tisch für das Frühstück hergerichtet.
- Im Anschluss gehen die Kinder mit den Erzieherinnen zur Toilette und zum Händewaschen.
- Darauf folgt der Morgenkreis mit einem Tages-Begrüßungslied und einem jahreszeitlich entsprechenden Fingerspiel.
- Danach begeben sich alle mit einem Lied an den Tisch zum gemeinsamen Frühstück, das nach einem Tischgebet eingenommen wird.
- Nachdem besprochen wurde, welche Kleidung an diesem Tag im Freien nötig ist, bringen alle Kinder ihr Geschirr in die Küche und begeben sich in die Garderobe, um sich für draußen anzuziehen.
- Zweite Freispielzeit im Garten: Die Kinder können mit Sand und Wasser, Ästen, Steinen und mit den üblichen Sandspielsachen arbeiten, experimentieren und sich beschäftigen. Des Weiteren können sie mit kindgerechten Gartenwerkzeugen beim Anlegen und Pflegen der diversen Obst- und Gemüsebeete helfen, Unkraut jäten, gießen, ernten usw.. Auch die begonnenen Handarbeiten dürfen an einem Tisch im Garten fortgesetzt werden.
- Nach dem Ende des zweiten Freispiels im Garten folgt ein Reigen (bei schönem Wetter dort, bei schlechter Witterung im Haus) und die Kinder treffen sich nach dem Ausziehen und Händewaschen im Gruppenraum. Der Reigen besteht aus jahreszeitlich orientierten Versen und Liedern, die mit Gesten

und Bewegungen im Raum begleitet werden. Durch die tägliche Wiederholung über einen längeren Zeitraum und die Struktur der Reime in Verbindung mit den entsprechenden Gesten entwickeln die Kinder diverse Fähigkeiten wie Zeit- und Raumorientierung, ein Rhythmusgefühl und generell Freude am Tun und der Nachahmung.

- Im Anschluss findet der Abschlusskreis mit allen Kindern statt. Es wird ein gemeinsames Abschiedslied gesungen und die Kinder verabschiedet, die abgeholt werden.
- Dann gehen die Kinder zum gemeinsamen Mittagessen (bei schönem Wetter im Garten, sonst im Gruppenraum).
- Anschließend wird den Kindern eine Ruhezeit angeboten, die mit einer Geschichte von einer Erzieherin begleitet wird.
- Darauf folgt eine weitere Freispielzeit, die bei günstiger Witterung im Garten stattfindet, ansonsten im Gruppenraum. Die angebotenen Tätigkeiten sind dieselben, wie am Vormittag. Im Verlauf dieser Zeit werden alle restlichen Kinder abgeholt und der Kindergarten tag endet.

#### **Der Tagesablauf am Waldtag:**

- Freitags treffen sich alle Kinder draußen im Garten ab 07:30. Nachdem alle beisammen sind, gehen wir gemeinsam an die Isar.
- Etwa 09:00 Uhr beginnt der Morgenkreis und es wird gemeinsam im Sinne eines Picknicks (die von jedem Kind für sich selbst mitgebrachte Brotzeit) gefrühstückt.
- Es folgt ein gemeinsamer Spaziergang durch die Isarauen. Die Kinder erkunden dabei die Natur, ihre Tiere und Pflanzen mit ihren Besonderheiten und Gewohnheiten, die jahreszeitlichen Veränderungen usw., die Kinder können sich hier auf vielfältige Art und Weise erproben und ihre Umgebung erkunden.
- Zum Mittagessen kehren wir wieder ein in den Kindergarten. Etwa um 11:45 Uhr.

## **2 Organisation und Elternmitarbeit**

### **2.1 Die Organisation des Kindergartens**

Der Waldorfkindergarten ist eine Elterninitiative und wird daher komplett von den Eltern verwaltet.

Folgende Organe sorgen für den reibungslosen Tages- und Geschäftsablauf und vertreten den Kindergarten rechtlich:

- der Trägerverein
- die Mitgliederversammlung
- der Vorstand
- der Elternbeirat

#### **2.1.1 Der Trägerverein**

Eltern, die Kinder im Waldorfkindergarten haben, sind stimmberechtigte Mitglieder im Trägerverein. Ehemalige Eltern oder Freunde des Waldorfkinder Gartens Freising können (nicht stimmberechtigte) Mitglieder des Trägervereins sein (fördernde Mitglieder).

#### **2.1.2 Die Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt und besteht aus allen Vereinsmitgliedern des Trägervereins des Kindergartens. Die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder entscheiden über die Finanzen des vergangenen und des kommenden Jahres (Jahresabschluss und Haushaltsplan) und entlasten, bzw. wählen den Vorstand. Ebenso werden die Mitglieder des Elternbeirats durch die Mitgliederversammlung gewählt.

#### **2.1.3 Der Vorstand**

Der Vorstand besteht in der Regel aus drei bis fünf Mitgliedern und wird auf zwei Jahre von der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung gewählt. Der Vorstand teilt sich auf in die Ressorts Personal, Finanzen und Gesamtvorstand. Die Aufgaben des Vorstands bestehen in der wirtschaftlichen Leitung des Kindergartens (Finanzvorstand), der Personalverantwortung (Personalvorstand) und der gesetzlichen Vertretung des Kindergartens (Gesamtvorstand). Außerdem werden Nachrücker von der Mitgliederversammlung bestimmt, so dass unter dem Jahr freiwerdende Vorstandsposten (durch Kündigung oder Wegzug der betreffenden Eltern) direkt und ohne erneute Wahl besetzt werden können.

#### **2.1.4 Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat kümmert sich um Feste, Aktivitäten, stellt den Vertrauenskreis für Eltern und pädagogisches Personal. Er organisiert den Bastelkreis und die Vorbereitung der Märkte, auf denen der Kindergarten mit einem eigenen Stand vertreten ist.

### **2.2 Die Elternmitarbeit**

Durch die Mitarbeit in den Gremien können Eltern einen guten Einblick in die Organisation des Kindergartens bekommen, sie werden in Entscheidungsprozesse eingebunden und tragen somit einen wichtigen Teil der



Verantwortung für den Kindergarten.

## **2.2.1 Die Arbeitskreise und Dienste**

Alle anfallenden Aufgaben im Kindergarten, die nicht mit den pädagogischen Belangen zu tun haben, werden von den Eltern in Arbeitskreisen und Diensten organisiert. Alle Belange des täglichen Bedarfs sind in unterschiedliche Arbeitskreise aufgeteilt. Ein oder zwei Verantwortliche kümmern sich um einen Arbeitskreis und organisieren die entsprechenden Tätigkeiten.

Routinemäßige Aufgaben wie das Putzen der Kindergartenräume, Schneeräumen im Winter oder das Einkaufen übernehmen die Eltern abwechselnd. Zwei Mal im Jahr findet der Haus- und Gartentag statt, bei dem alle Familien gemeinsam die größeren Aufräum- und Renovierungsarbeiten erledigen.

Die Begegnungen im gemeinsamen Tun stärken die soziale Gemeinschaft, das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder erleben, dass sich ihre Eltern aktiv am Gemeinschaftsleben beteiligen und den Lebensraum ihrer Kinder Wert schätzen.

## **2.2.2 Die Plenen**

Die Plenen sind die regelmäßig alle ca. zwei Monate stattfindenden Besprechungen aller Eltern. Hier werden organisatorische Belange diskutiert und entschieden.

## **2.3 Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen**

### **2.3.1 Die Elternabende**

Dem Plenum vorangestellt ist meist ein pädagogischer Elternabend. Hier informieren die Erzieherinnen über aktuelle Entwicklungsschritte der Kindergruppe. Elternabende finden viermal pro Jahr statt.

### **2.3.2 Die Entwicklungsgespräche**

Ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit sind die Entwicklungsgespräche, in denen die Erzieherinnen und jeweiligen Eltern im persönlichen und vor allem vertraulichen Gespräch über die Entwicklung des Kindes sprechen. Diese Gespräche sollen als positive Form der Zusammenarbeit angesehen werden, denn nur so können Entwicklungsschritte erkannt und begleitet, Schwierigkeiten anerkannt und unterstützt werden.

## 3 Gesetzliche Grundlagen

Die Fördervoraussetzungen nach Art.19 Abs. 2 und 3 BayKiBiG sind gegeben. Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Der Bildungs- und Erziehungsplan für Vorschulkinder in Bayern versteht sich als Orientierungsrahmen für die Förderung der frühkindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. Er stellt den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes ins Zentrum allen erzieherischen Denkens und Handelns. Das Kind soll seine Entwicklung selbst gestalten können und dabei von den Erzieherinnen angeregt und begleitet werden.

Ziel ist die Herausbildung von Basiskompetenzen sowie eines positiven Selbstbildes des Kindes. Zu den Basiskompetenzen gehören geistige, körperliche und soziale Fähigkeiten sowie motorische Fertigkeiten und die Entwicklung von ethisch-sozialen Werten. Um diese Kompetenzen zu erlangen, sind sprachliche Förderung, mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung, Medienerziehung, musikalische Bildung und eine intensive Bewegungserziehung notwendig. Der Waldorfkindergarten Freising fördert diese Entwicklung der Basiskompetenzen nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik.

### 3.1 Basiskompetenzen

#### 3.1.1 Bildung von Personalen Kompetenzen

In den ersten sieben Lebensjahren bildet das Kind nicht nur seinen Körper und die inneren Organe aus. Durch das Eingebunden sein in soziale Gemeinschaften erwirbt es Kompetenzen, die ihm im Laufe seines Lebens hilfreich sein werden und ihm ermöglichen, freie Entscheidungen in allen Lebensbereichen treffen zu können. Es erweitert zunehmend seine Erfahrungsräume und lernt, sich in einem immer größeren Radius zu orientieren.

##### Selbstwahrnehmung

Ein gesundes Selbstwertgefühl ist Grundlage für ein gesundes Selbstvertrauen. Das freie Spiel, in dem die Kinder selbst tätig werden, trägt unmittelbar dazu bei. Die Selbstsicherheit wächst mit jedem Erfolgserlebnis, welches die Kinder im Spiel, beim hauswirtschaftlichen Tun oder beim kreativen Basteln und Malen erleben. Wir schätzen die Fähigkeiten eines jeden Kindes und teilen seine Freude am Gelingen verschiedener Aufgaben. Wir loben weder über die Maßen noch bewerten oder beurteilen wir die Leistungen der Kinder. Die Kinder erfahren durch diese innere und äußere Haltung des Erwachsenen, dass sie ernst genommen werden und sie ihren Teil zur Gestaltung verschiedener Bereiche beitragen können.

##### Kognitive und Motivationale Kompetenzen

Das Lernen vollzieht sich im Kindergartenalter noch nicht in Form von rein gedanklicher Reflexion und intellektueller Urteilsfindung (explizites Lernen). Die Kinder nehmen ihre Lebenswelt zunächst unreflektiert wahr, um das Erlebte dann spielerisch-nachahmend nachzuvollziehen (implizites Lernen). Mit zunehmender Reife, die unmittelbar mit der Schulreife einhergeht, haben bewusste Reflexion und gedankliche Arbeit ihren berechtigten Platz im Lernprozess. Die Kinder sind zunehmend in der Lage, ihr Handeln, sowie das der anderen zu erkennen, darüber nachzudenken und in ein Ursache-Wirkungsprinzip einzuordnen. Die Ausbildung kognitiver Fähigkeiten hängt unmittelbar von der Vielfalt an Möglichkeiten und Handlungsstrategien ab, die den Kindern zur Verfügung stehen: Im Freispiel bekommen unsere Kinder eine Vielzahl an Lernimpulsen. Das Rollenspiel, Bauen, Sortieren, Obst schneiden, Malen und Basteln sind nur einige von vielen Möglichkeiten.

### **Physische Kompetenzen**

Die seelische und geistige Befindlichkeit des Kindes korrespondiert mit der körperlichen Beweglichkeit und dem eigenem Körpergefühl. Auf diese Zusammenhänge gehen wir in dem Kapitel 3.4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport ausführlich ein.

## **3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Der Waldorfkindergarten bietet viele Möglichkeiten die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken und zu entfalten. Die Grundlage dafür bieten vertrauensvolle, tragende Beziehungen zu den Erzieherinnen und den anderen Kindern.

### **Soziale Kompetenzen**

Die sozialen Lebensregeln, die in unserem Kindergarten erlernt werden, setzen die Interessen des Einzelnen ins Verhältnis zur Gemeinschaft. Aus Kindern, die gelernt haben, sich empathisch, engagiert und interessiert für ihre Mitmenschen einzusetzen, werden demokratiefähige Erwachsene die Verantwortung für zukünftige Fragestellungen übernehmen können.

Wir finden durch eine aufmerksame Zugewandtheit, ganzheitliche Wahrnehmung und Begleitung der Kinder gemeinsam mit ihnen, und bei Bedarf auch mit ihren Eltern, individuelle Lösungen bei Problemen oder Konflikten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit der Zeit selbst in der Lage sind, die Lösungen zu finden.

Diese sozialen Lernprozesse entstehen insbesondere in der Freispielzeit, wenn die Kinder das Spannungsfeld zwischen Ich und Gemeinschaft erleben. In unserer altersgemischten Gruppe lernen die Kinder voneinander, sie lösen Streitigkeiten und beteiligen sich an gemeinsamen Tätigkeiten (gemeinsames Morgenkreis, Frühstück, Reigen).

Die Kernkompetenz des sozialen Miteinanders ist die Fähigkeit zur Kommunikation. Darum wird im Waldorfkindergarten besonders viel Wert auf die Ausbildung dieser Fähigkeit gelegt. Wir regen die Kinder dazu an, über sich selbst zu sprechen, höflich und wertschätzend mit anderen zu sprechen und Konflikte auf verbalem Wege zu lösen.

Die Kinder, die schon etwas Bestimmtes können, helfen den Kleineren. Gemeinschaftsleben bringt auch Konflikte mit sich. Um diese ernst zu nehmen und konstruktiv zu lösen ist von Seiten der Erzieher Empathie erforderlich. Durch die positive Verstärkung von Seiten der Erzieher werden die betroffenen und die beobachtenden Kinder motiviert dieses Verhalten nachzuahmen.

### **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Klare Strukturen und Rituale geben unseren Kindern Halt und Sicherheit und fördern dadurch ihre Orientierungskompetenz. Wir legen Wert auf einen angemessenen Umgang im Team untereinander und den Kindern gegenüber. Durch das Vorbild sollen die Kinder ebenfalls einen guten Umgang lernen.

### **Fähigkeit der Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe und Verantwortungsübernahme**

Unsere Kinder erleben im Tagesgeschehen unmittelbar ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten. Sie dürfen nicht nur für sich, sondern auch für die Gemeinschaft Entscheidungen treffen. In Konflikten lernen sie unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten und Schlichtungsmodelle. Gemeinsam werden Kompromisse geschlossen und Regeln definiert. So entstehen erste Wertevorstellungen. Die Kinder erfahren im Waldorfkindergarten jeden Tag welche

Möglichkeit zur Einflussnahme sie haben, sie nehmen sich als eigenständige Individuen wahr und dass sie mit ihren Impulsen das Gruppengeschehen aktiv beeinflussen können. Auf diesem Wege ermöglichen wir das Recht der Kinder auf Mitbestimmung altersgerecht.

### **3.1.3 Lernmethodische Kompetenzen**

Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie sich selbst Problemlösungen erarbeiten. Beispielsweise finden sie Strategien, die unregelmäßigen Holzklötze zu Bauwerken zusammensetzen, indem Sie durch Probieren und interaktive Gruppenarbeit gemeinsam das gewählte Ziel erreichen. Sie lernen in der Gruppe und von anderen, wie sie sich Fähigkeiten erarbeiten und aneignen können.

### **3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung; Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Zu den seelischen und geistigen Fähigkeiten des Menschen zählen Kohärenz (seelisches verbunden sein mit der Welt) und die Resilienz (Kraft zum Bejahen und Meistern von Widerständen). Beide Kompetenzen sind nicht angeboren sondern Fähigkeiten, die zunächst durch Erziehung veranlagt und später durch Selbsterziehung des erwachsen gewordenen Menschen weiter entwickelt werden können.

Kleine Kinder nehmen alle Eindrücke in ihrer Umgebung ungefiltert auf, sie können sich nicht davon distanzieren. Da die Pädagogik im Waldorfkindergarten auf Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit ausgelegt ist, wirkt sie sich positiv auf die Resilienz, die Selbstsicherheit und die körperlich, seelische und geistige Beweglichkeit der Kinder aus.

Wir geben den Kindern während der Freispielzeit viele Gelegenheiten, Dinge zu tun, durch die ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl gestärkt werden. Das Spiel ist ein natürliches Feld sozialen Übens und Erfahrens und unentbehrlich für die Entwicklung von Resilienz. Dabei beobachten wir die Kinder und versuchen, sie empathisch zu verstehen, ohne sie dabei zu beurteilen. Eine vorgelesene Geschichte kann beispielsweise Hilfestellung für ein Kind geben, über seine Handlungsweise nach zu denken, ohne dass die Erzieher das falsche Verhalten ermahnen.

## **3.2 Das Freispiel und seine Bedeutung im Waldorfkindergarten**

Das Freispiel schafft einen Begegnungsraum, in dem täglich und auf natürlichem Wege soziales Miteinander erprobt und geübt werden kann. Dabei können unsere Kinder sich am Vorbild der Erzieherinnen orientieren. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und erfahren ihre Selbstwirksamkeit, indem sie den dabei entstehenden, eigenen Gestaltungsraum nutzen. Im Freispiel haben unsere Kinder die Möglichkeit, eigene Ausdrucksformen zu finden und eigene Handlungsstrategien zu entwickeln. In der Begegnung mit anderen Kindern erleben sie in einem verlässlichen, sicheren Rahmen immer wieder das Spannungsfeld zwischen Ich und Gemeinschaft. Sie lernen Rücksichtnahme und Kompromissbereitschaft. Damit die Kinder tragende Beziehungen zu anderen ausbilden können ist es unser Anliegen, dass Gruppengefüge während des laufenden Kindergartenjahres konstant zu halten.

Durch das Spiel und die angebotenen Tätigkeiten der Kindergruppe werden jüngere Kinder ebenso wie Vorschulkinder, aber auch Kinder mit heilpädagogischen Bedürfnissen in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten

angeregt und ganz natürlich im alltäglichen Geschehen und seinen Zusammenhängen gefördert. Die Erzieherinnen haben hier den Anspruch die Potenziale des einzelnen Kindes zu erkennen und dabei unterstützend seine Individualität im Gruppengeschehen zu integrieren und so den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes anzuregen.

Die Kinder erlernen und erproben im Spiel motorische und sensorische Fähigkeiten und verknüpfen diese mit den grundlegenden Kompetenzen. Jedes Kind erhält täglich die Möglichkeit, seine Erfahrungen und Eindrücke selbst zu wählen. Diese werden auf individuelle Art und Weise von den Kindern verarbeitet um daraus positive Kräfte entstehen zu lassen. Um den nötigen Raum für die Entstehung kreativen Spiels zu geben, steht den Kindern hierfür viel Zeit zur Verfügung. Die Erzieherinnen beobachten und begleiten das Spielgeschehen. Während des Freispiels sind sie im Sinne ihrer Vorbildrolle selbst aktiv und geben den Kindern über ihre Handlungen Impulse sich selbst eine Tätigkeit zu suchen bzw. in ein Spiel zu finden.

Im waldorfpädagogischen Ansatz beginnt das Lernen mit dem Tun. Die täglich wiederkehrenden, sinnvollen Tätigkeiten (Essenszubereitung, Handwerkliches, Handarbeiten aller Art, Gartenpflege) bieten den Kindern die Möglichkeit, die Vielfalt des täglichen Lebens und deren Abläufe zu verinnerlichen und mit der Zeit deren Sinn zu erfassen und nachzuvollziehen. Ihnen stehen ausreichend Materialien zur Verfügung, die vielfältig genutzt werden können. Sie sind genauso für Rollenspiele, großräumiges Bauen, wie auch zum Malen und Basteln, sowie für Experimente geeignet. Daraus erklärt sich auch die Raumordnung. Alles hat seinen festen Platz und allen Kindern ist bekannt, wo sie von ihnen Gesuchtes vorfinden. Darum wird am Ende der Freispielzeit auch immer gemeinsam aufgeräumt.

In der Freispielzeit im Garten können die Kinder die Natur entdecken: Wasser, Erde, Wind und Sonnenlicht. Der eingewachsene Garten bietet unterschiedliche Möglichkeiten zur Bewegung und zum Spiel mit Sand, Ästen und einfachen, wenig zweckgebundenen Spielmaterialien (Bretter, Mörtelwanne, Tische, Bänke) und gängigem Sandspielzeug. Alle Sinne werden angeregt und belebt. Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf finden viele Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten im geschützten natürlichen Rahmen zu erproben und auszubauen. In der freien Natur schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und den Bewegungs- und Gleichgewichtssinn. Im Freispiel erfährt es ein soziales Miteinander, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Das Kind lernt so auf natürliche, alltägliche Weise die Grenzen seiner Umgebung und seiner Mitmenschen kennen.

### **3.3 Themenübergreifende Bildungsprozesse**

#### **3.3.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten**

Kinder sehen sich im Laufe ihrer Entwicklung mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert. Altersentsprechend ausgebildete Fähigkeiten ermöglichen es ihnen, diese neuen Lebenssituationen zu bewältigen. Durch die im Waldorfkindergarten üblichen tages-, wochen-, und jahresrhythmischen Wiederholungen erleben die Kinder Übergänge als etwas Natürliches und Selbstverständliches. Insbesondere der rhythmisch gegliederte Tagesablauf, mit dem begleitetes Freispiel, dem Reigen, den handwerklichen Tätigkeiten und der Zubereitung der Mahlzeiten sind hier von großer Bedeutung. So können unsere Kinder üben, Umbrüche, Veränderung und unvorhergesehene Ereignisse zu bewältigen. Was die Kinder so im Kleinen erleben, bildet über die Jahre die Grundlage für eine wachsende Transitkompetenz.

Wenn im September die neuen Kinder in unseren Kindergarten kommen, bringen sie ihre individuellen Vorerfahrungen aus der Familie, der Krippe, der Spielgruppe oder der Tagesmutter mit. Der Übergang in den

Kindergarten stellt sie gleichermaßen vor große Herausforderungen. Damit jedes Kind und mit seinen Eltern diesen Übergang in seinem individuellen Tempo meistern kann, bieten wir an, dass die Eltern ihr Kind so lange im Kindergarten begleiten, bis das Kind sich eingelebt hat.

### **3.3.2 Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Im letzten Kindergartenjahr, also im Jahr vor der Einschulung, unterstützen wir die Vorschulkinder mit besonderen Angeboten, bei denen sich die wichtigsten Fähigkeiten zum Erwerb der Schulreife einüben lassen. Oft ist festzustellen, dass die Kinder zur Schulreife intellektuell bereits schulfähig sind, physiologisch, psychisch und sozial aber noch längst nicht. Wir bemühen uns, Wege zu finden, den Kindern in geeigneter Weise eine Nachreifung der noch zurückgebliebenen Fähigkeiten zu ermöglichen.

Die Vorschulkinder gehen in der Freispielzeit einer besonderen, handwerklichen Tätigkeit nach, bei der sie über einen längeren Zeitraum auf ein greifbares Ziel hinarbeiten. Im letzten Halbjahr vor der Einschulung gibt es täglich in der morgendlichen Freispielzeit eine besondere Vorschulkinderzeit. Hier lassen wir typische Elemente und Arbeitsformen (z.B. Vorübungen zum Schreiben lernen) der Schule einfließen.

Mit den Vorschulkindern unternehmen wir am Ende des Kindergartenjahres einen besonderen Schulkinderausflug und feiern ein Abschiedsfest gemeinsam mit der gesamten Kindergruppe und den Familien.

### **3.3.3 Vernetzung**

Waldorfpädagogik sieht die Notwendigkeit, Bildung und Erziehung als einen durchgehenden Prozess zu verstehen, der bereits mit der Geburt beginnt und erst mit dem Erreichen der Mündigkeit sein Ende findet. Es ist daher ihr Bestreben, die Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule zu verstärken.

Da wir Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet und dem Landkreis aufnehmen, arbeiten wir mit verschiedenen staatlichen und privaten Schulen zusammen. Der Informationsaustausch zwischen uns und den Schulen gestaltet sich je nach Bedarf.

Eine intensive Vernetzung besteht mit der Rudolf Steiner Schule in Ismaning, da sie die dem Kindergarten nächstgelegene Waldorfschule ist und ein Schulbus viele der ehemaligen Kindergartenkinder nach Ismaning in die Schule bringt. So sind wir regelmäßig mit eigenen Aktivitäten auf den Sommer- und Weihnachtsmärkten der Schule vertreten und laden die Schulleitung regelmäßig zu Informationsabenden für unsere Eltern und andere interessierte Menschen ein.

Unser Kindergarten pflegt außerdem einen regen Austausch mit der Stadt Freising, den umliegenden Gemeinden und mit dem Verband der Waldorfkinderergärten, in dem wir Mitglied sind.

### **3.3.4 Kinder mit besonderem Förderbedarf**

Besonders zu fördernde Kinder werden in den Kindergartenalltag voll integriert. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden innerhalb des Gruppenlebens durch eine heilpädagogische Fachkraft betreut. Die gründliche Kinderbeobachtung ist die Grundlage für diese Arbeit, welche das leibliche und seelische Verhalten der Kinder gleichermaßen berücksichtigt. Der Förderbedarf und die therapeutische Arbeitsweise werden aus dieser täglichen Verhaltensbeobachtung entwickelt. Soweit erforderlich, werden die unterstützenden therapeutischen Maßnahmen eingeleitet. Für Kinder mit erheblicher Verzögerung in der Sprachentwicklung

oder zu geringen Kenntnissen der deutschen Sprache wird ebenfalls ein individueller Förderplan entwickelt.

### **3.3.5 Interkulturelle Erziehung**

Der Waldorfkindergarten ist an den christlichen Grundwerten und Inhalten orientiert, aber nicht konfessionell gebunden, so dass er auf dieser Grundlage offen für Kinder sämtlicher Kulturen ist. Toleranz und Offenheit anderen Kulturen gegenüber kann im Elementarbereich nicht durch Belehrungen und Erklärungen die an den Verstand appellieren geschehen. Bildhafte Darstellungen, wie sie im Märchen, in Legenden oder in kleinen Spielen zu finden sind, erschließen den Kindern ohne verbale Belehrung den Aufblick zu den höheren Schichten und Fragen menschlicher Existenz.

## **3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **3.4.1 Vermittlung ethischer und sozialer Werte durch das tätige Vorbild**

Zu den pädagogischen Elementen, die dem kleinen Kind Lebenssicherheit und inneren Halt geben, gehören neben der emotionalen Zuwendung der Erwachsenen auch die Vermittlung ethisch-moralischer Qualitäten, das verbindliche Setzen von Grenzen und Regeln, das Wahrnehmen guter Umgangsformen und Konfliktlösungsstrategien sowie ein natürliches Verhältnis zur eigenen Geschlechtlichkeit. In der Waldorfpädagogik wird versucht, das alles nicht auf dem Wege der Reflexion und Diskussion an die Kinder der Elementarstufe heranzutragen, sondern indem die gewünschten Qualitäten durch das Vorbild der Erwachsenen gelebt werden. Das Gemeinschaftsgefühl wird durch die bewusste Pflege von Ritualen, das feiern jahreszeitlicher Feste, dem Singen und Musizieren sowie durch das tägliche Anhören einer Geschichte gestärkt. Die seelische Erfahrungswelt der Kinder wird dadurch angeregt und bereichert.

### **3.4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Die moralisch-ethische Erziehung ist eines der ausdrücklichen Grundlagen der Waldorfpädagogik. Die Kinder sollen Erwachsene erleben, die eine authentische wie auch moralische Haltung zeigen. Die Kinder benötigen Grenzen, Rituale, Klarheit und Authentizität in ihrem Umfeld als Beispiele sozialen Miteinanders. Sie sollen in den zwischenmenschlichen Begegnungen und im Erleben von Jahreszeiten und den Feiertagen Andacht und Liebe als grundlegende Lebenspraxis erfahren. Die Waldorfpädagogik ist in ihrer Methodik daran orientiert, dass Kinder ein Orientierungssystem für das Gute, Schöne und Wahre brauchen. Daher sollen die Kinder Lebenssicherheit, eine positive Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Schöpfung in sich veranlagten.

### **3.4.3 Sprache und Literacy**

Denken und Sprechen gehen mit einander Hand in Hand. Das Interesse und die Freude an der Entwicklung einer Sprachkompetenz ist zeitgleich die Basis für die Ausbildung differenzierten Denkens. Der hohe Stellenwert, dem wir in unserem Kindergarten Liedern, Geschichten, Versen, Fingerspielen und Reimen geben, bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten, Sprache ganz natürlich und spielerisch zu erlernen. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei und regen immer wieder zu einer sprachlichen Lösung von Konflikten an. Sie sprechen liebevoll, bewusst, klar und deutlich mit den Kindern und berücksichtigen dabei die jeweilige Altersstufe und den Entwicklungsstand des Kindes.

### **3.4.4 Medienerziehung**

Medienkompetenz heißt, den Kindern einen bewussten, kritischen, verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien zu vermitteln. Unserer Meinung nach entsteht Medienkompetenz aber nicht durch eine häufige Nutzung elektronischer Medien. Der Erwerb anderer Kompetenzen, beispielsweise die Entwicklung der Sinnes- und Wahrnehmungsorgane und der Sprachkompetenz, geht der Ausbildung der Medienkompetenz voraus. Indem wir die Kinder dazu anregen, sich spielerisch mit Sprache, Musik und Tanz auseinanderzusetzen (siehe beispielsweise 3.4.2), geben wir unseren Kindern eine Basis, die ihnen ermöglicht, als Heranwachsende kompetent, selbstbewusst und kritisch mit Medien umgehen können.

Besonders kleinere Kinder müssen erst mal verschiedene Sinneseindrücke zu einem Objekt kennen und zuordnen können. z.B. den Geruch, den Klang, den Geschmack, das Aussehen, die Oberflächenbeschaffenheit, um ein vernetztes Denken zu entwickeln. Elektronische Medien sprechen meist nur ein oder zwei dieser Sinne an.

Im Waldorfkindergarten verzichten wir ganz auf den Einsatz von Computer, Fernseher oder Hörmedien. In der Waldorfschule findet Computerunterricht und Medienkunde in angemessener Form statt.

### **3.4.5 Mathematik**

Die Kinder machen im Umgang mit Spielmaterialien Erfahrungen, die eine immense Bedeutung für die Vorbereitung einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung darstellen. Im freien Spiel ergreifen sie jede Gelegenheit, forschend die Welt zu erkunden. Sie bauen mit großen und kleinen Bauklötzen auf gerader und schiefer Ebene, mal ganz hoch, dann ganz breit. Während die Kinder ausprobieren, ordnen und sortieren, erleben sie Maße, Einheiten, Gewichte, Qualitäten und bekommen ein Gefühl für Mengen. Mal erleben sie dies beim Bauen oder Basteln, ein anderes Mal beim Obst schneiden, beim Wiegen des Mehles für den Teig oder beim Tischdecken (Wer ist heute da? Wie viele Teller brauchen wir?). Ein erstes Verständnis für Systematik wird durch die tägliche, gemeinsame Aufräumzeit angelegt (Was gehört wo hin?). Geometrische Formen nehmen die Kinder beim Spielen mit den Bauklötzen wahr. Gewichtsverhältnisse und die Beschaffenheit diverser Materialien erfahren sie ganzheitlich über alle Sinne, beispielsweise beim Backen der Semmeln. Durch diese Erfahrung erleben sie bei alltäglichen Tätigkeiten beispielsweise das Ursache-Wirkung-Prinzip. Was das Kind in dieser Zeit auf körperlicher Ebene be-greift, kann es im Laufe der Zeit verstehen.

### **3.4.6 Naturwissenschaften und Technik**

Kinder haben ein großes Interesse an allen natürlichen Phänomenen. Sie reflektieren nicht kritisch-wissenschaftlich sondern gehen unbefangen und spontan auf die Welt zu. Das kindliche Spiel erweist sich als eine sehr gute Vorbereitung auf eine künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig mit Stöcken, Steinen, Sand und Wasser zu experimentieren. Beim Bauen, Konstruieren, Sortieren, Ordnen, Vergleichen und dem Erfassen verschiedener Material Beschaffenheit machen sie Erfahrungen, die den Gesetzmäßigkeiten der Physik, Statik und Mathematik unterliegen.

### **3.4.7 Umwelt**

Zusammen mit unseren Kindern erleben wir den Jahreslauf mit all seinen Besonderheiten. Im täglichen Gartenfreispiel, auf Spaziergängen und während unseres wöchentlichen Waldtags können die Kinder viele



Pflanzen und Tiere beobachten und kennen lernen. Wir leben einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur vor. Auf diesem Wege können sich unsere Kinder ein ökologisches Bewusstsein aneignen. Unser Garten darf von den Kindern mitgestaltet und versorgt werden. Im Frühjahr graben wir ihn gemeinsam um. Wir säen und pflanzen, gießen, jäten Unkraut und ernten im Herbst.

### **3.4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kreativität ist nicht nur die künstlerische Handlung als solches, sondern die Voraussetzung für die Entwicklung weiterer, frühkindlich angelegter Kompetenzen. Sie bietet die Basis für soziales Miteinander, für Resilienz und für naturwissenschaftliches und technisches Verständnis. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern weitestgehend zweckfreie, phantasieanregende Spielmaterialien an, die der kindlichen Kreativität keine Grenzen setzen.

Unser Kindergarten bietet den Kindern ein breitgefächertes Angebot an künstlerischen und handwerklichen Tätigkeiten.

#### **Das Aquarell-Malen**

Jeden Montag können die Kinder während des Freispiels am Aquarellmalen teilnehmen (Nass-in-Nass- Technik). Es wird im wöchentlichen Wechsel den Vorschulkindern und den jüngeren Kindern in der Kleingruppe angeboten. Hierbei steht nicht das Ergebnis, sondern das Erleben des schöpferischen Prozesses, die Wirkung der Farben im Vordergrund. Den Kindern wird keine Vorlage oder ein bestimmtes Thema gegeben, sondern sie ahmen die Tätigkeit des Malens nach und erschaffen dabei ihr ganz individuelles Bild. Das nasse Papier entbindet alle festen Formen und Umrisse und entbehrt so jeglichem Anspruch nach Perfektion. Die Kinder können so völlig eintauchen und ihr innerstes, ihre Gefühlswelt zum Ausdruck bringen und verarbeiten. Um diesen freien, schöpferischen Prozess der Kinder nicht einzuschränken, halten wir uns mit Deutungsversuchen und Wertungen ganz bewusst zurück.

#### **Das Kneten mit Bienenwachs**

Das Kneten mit Bienenwachs gehört in den kalten Monaten von Oktober bis März zu unseren wöchentlichen Angeboten. Die Kinder formen und kneten das warme (im Backofen leicht erwärmte) und duftende Bienenwachs mit ihren Händen. Sie erleben hierbei die Wirkung von Wärmeprozessen und die Gestaltungskraft ihrer Hände. Sie kneten das weiche, leicht formbare Material und lassen sich dabei von ihrer Phantasie leiten. Ihre Kreativität, ihre Wahrnehmung sowie ihre feinmotorische Entwicklung werden unmittelbar gefördert. Das Form-erleben und das Kneten selbst, die Gestaltungsmöglichkeiten und die sensorischen Erfahrungen stehen hierbei im Vordergrund.

### **3.4.9 Musik**

In der Musik drücken sich Seelenstimmungen aus. Wenn Kinder im Spiel versunken sind, kann man oft beobachten, dass sie plötzlich summen oder singen. Kinder, die mit allem experimentieren, tun dies folglich auch mit Tönen, Geräuschen, ihrer Stimme. Im Waldorfkindergarten vermitteln wir den Kindern Liedgut und Freude am Singen. Wir singen im Kindergartenalltag aber auch zu den Festen. Dann werden die Lieder oft mit instrumentaler Begleitung gesungen.

### **3.4.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Bewegung und Sprache und somit auch der Erwerb kognitiver Fähigkeiten stehen mit der körperlichen Geschicklichkeit in Verbindung. Daher spielt Bewegung in vielfältiger Art in unserem Kindergarten eine große Rolle. In diesem Zusammenhang ist das Freispiel im Garten, der Aufenthalt im Wald das Bauen von Höhlen und Häusern drinnen und draußen, Reigen und Fingerspiele, Kindereurythmie von großer Bedeutung für das kindliche Wohlbefinden.

### **3.4.11 Die gesunde Ernährung im Wochenrhythmus**

Die sorgfältige Wahl der Nahrung und ein bewusster Umgang mit ihr, liegen uns sehr am Herzen. Daher beziehen wir unsere Lebensmittel aus regionalem und biologisch-dynamischem Anbau. Wir bieten ausschließlich vegetarische Gerichte an. Die tägliche Grundlage unserer Speisen besteht aus Vollkorngetreide (Reis, Dinkel, Hirse, Hafer) in Verbindung mit Obst und Gemüse. Durch diese vollwertige, ganzheitliche Ernährung wollen wir die natürlichen und angeborenen Nahrungsinstinkte des Kindes bewahren.

## **4 Partizipation**

### **4.1 Beteiligung der Kinder an pädagogischen Angelegenheiten**

Die Erzieherinnen wenden sich mit liebevoller Achtung und Wertschätzung den Kindern zu. Wir vertrauen in die Kompetenzen der Kinder, ihre Angelegenheiten eigenständig entscheiden zu können. Die Kinder werden von uns dabei unterstützt, in sich selbst hinein zu lauschen und ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu verbalisieren.

### **4.2 Konfliktmanagement unter Einbeziehung der Kinder**

Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und sich in Konfliktsituationen zu behaupten. Können Konflikte nicht durch die Kinder selbst gelöst werden, ist es uns wichtig, rasch auf Wünsche, Sorgen, Anregung oder Kritik des Kindes einzugehen. Kinder brauchen vor allem in für sie schwierigen Situationen direkte Unterstützung und können nicht auf ein dafür vorgesehenes Forum zu einer anderen Zeit warten.

Durch aufmerksame Zugewandtheit, ganzheitliche Wahrnehmung und Begleitung der Kinder wollen wir gemeinsam mit ihnen und bei Bedarf auch mit ihren Eltern individuelle Lösungen für Konfliktsituationen finden. Dieses Ziel verfolgen wir auch mit dem Anspruch, die Kinder mit der Zeit selbst mehr und mehr in die Lage zu versetzen, die Lösungen für ihre Konflikte und Probleme selbst zu finden.

## **5 Beobachtung und Dokumentation, Maßnahmen zur Steigerung der pädagogischen Qualität.**

### **5.1 Beobachtungsbögen**

Wir erstellen Perik-, Seldak-, und Simsik-Bögen im Team. Zeigt ein Kind Auffälligkeiten, besprechen wir mit den Eltern Lösungsansätze bzw. vermitteln Hilfen und den Kontakt zu Beratungsstellen (Frühförderstelle, Familien bzw. Erziehungsberatung).

### **5.2 Fortbildungen, Supervision**

#### **Selbsterziehung des Erziehenden:**

Im Mittelpunkt der erzieherischen Tätigkeit steht der Kontakt zwischen den Kindern und uns, den Erwachsenen. Die Qualität dieses Kontaktes bildet die Ausgangssituation des Erziehungsprozesses, da die Erzieherpersönlichkeit unmittelbar die Kindesentwicklung beeinflusst. Demzufolge ist die fortlaufende Arbeit der Erziehenden an sich selbst die Basis für die Arbeit mit den Kindern. Unsere Erzieherinnen erarbeiten sich die persönliche Weiterentwicklung über die wöchentlichen Teamgespräche, die regelmäßigen Fortbildungen und bei Bedarf auch über Supervision und andere Möglichkeiten der Reflexion.

#### **Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind des Weiteren:**

- Die Teilnahme an der Regionalfachtagungen der Waldorfkindergärten in Oberbayern, 1-mal pro Jahr.
- Der Besuch der jährlich stattfindenden Herbstfachtagung aller deutscher Waldorfkindergärten in Stuttgart.
- Die Teilnahme an monatlichen Bezirksgruppentreffen (Großraum München) der Waldorferzieherinnen
- Die wöchentliche Teamsitzung des Kollegiums (immer donnerstags von 16 -18 Uhr)
- Die regelmäßige Teilnahme bzw. Auffrischung an Erste-Hilfe-Maßnahmen am Kind (beim BRK)
- Regelmäßige Gesundheits- und Lebensmittelbelehrung aller Mitarbeiter und mitarbeitender Eltern
- Die Elternarbeit
- Anforderung eines erweiterten Führungszeugnisses aller Mitarbeiter und mitarbeitenden Eltern
- Die jährliche Zufriedenheitsumfrage bei den Eltern
- Unser Beschwerdemanagement über den gewählten Elternbeirat und Vertrauenskreis

Die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie Bildungs-und Erziehungsziele liegen der eigenen Träger- und Einrichtungsbezogenen, waldorfpädagogischen Konzeption zugrunde (Art. 13).

# 6 Impressum

## Datum der letzten Aktualisierung

Die vorliegende Konzeption wurde im November 2021 komplett überarbeitet.

## Verantwortlich für den Inhalt:

Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Freising e.V.

Waldorfkindergarten Freising

Sonnenstr. 23

85356 Freising

## Vereinsvorstand:

Katharina Leschke

Katrin Rose

Michael Kurtz

## Kindergartenleitung:

Susann Acbas

Telefon: 08161-23 04 41

E-Mail: [info@waldorf-freising.de](mailto:info@waldorf-freising.de)

## Quellenangaben:

- Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Beltz-Verlag, 2006, ISBN3-407-264-0
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, ISBN 978-3-86892-040-6
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsrecht, Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, 2007, Scharrstraße 2, 70563 Stuttgart, ISBN 978-3-415-04976-5 3. Auflage 201
- Saßmannshausen, Wolfgang : Waldorfkindergarten – Grundlagen und Grundanliegen des Waldorfkindergartens, In: [www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik: Elternbrief des Sozialministeriums zum Bayer. Kindertagesstättengesetz und zum Bildungs- und Erziehungsplan, In: [www.ifp-bayern.de/a\\_BildungsplanEInfos/s\\_258](http://www.ifp-bayern.de/a_BildungsplanEInfos/s_258)
- Steiner, Rudolf: Anthroposophischer Seelenkalender, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
- Im Auftrag des Bundes der Freien Waldorfschulen und der Internationalen
- Vereinigung der Waldorfkindergärten haben T. Kardel u.a. 2006 den "Umriss eines Gesamtbildungskonzepts" herausgegeben, der folgende, allgemeine Ziele umfasst:- Kardel, Telse, McKeen, Claudia, Patzlaff, Rainer, Saßmannshausen, Wolfgang u.a.: Kindheit - Bildung - Gesundheit, Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren, Umriss eines Gesamtbildungskonzepts, Teil II, 2006
- Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten / Landesregion Bayern:
- Waldorfkindergärten- mit allen Sinnen Kind sein, Broschüre März 2003
- Internationale Vereinigung der Waldorfkindergärten: Vom Waldorfkindergarten, Grundlagen und Grundanliegen, Broschüre Februar 2004
- Lang, Peter: Was Kinder brauchen, Initiative „Recht auf Kindheit“, ein Projekt innerhalb der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten e. V.